

TIROL AKTUELL

Samstag/Sonntag, 12./13. März 2005

Die Stammzellenforschung revolutioniert Wissenschaft – Symposium in Innsbruck

Embryos als Heilmittel: Eine Frage von Ethik und Nutzen

Unheilbar Kranke könnten durch Stammzellen von Embryonen Chancen auf Therapien bekommen. Ein Symposium fragt nach den ethischen Grenzen.

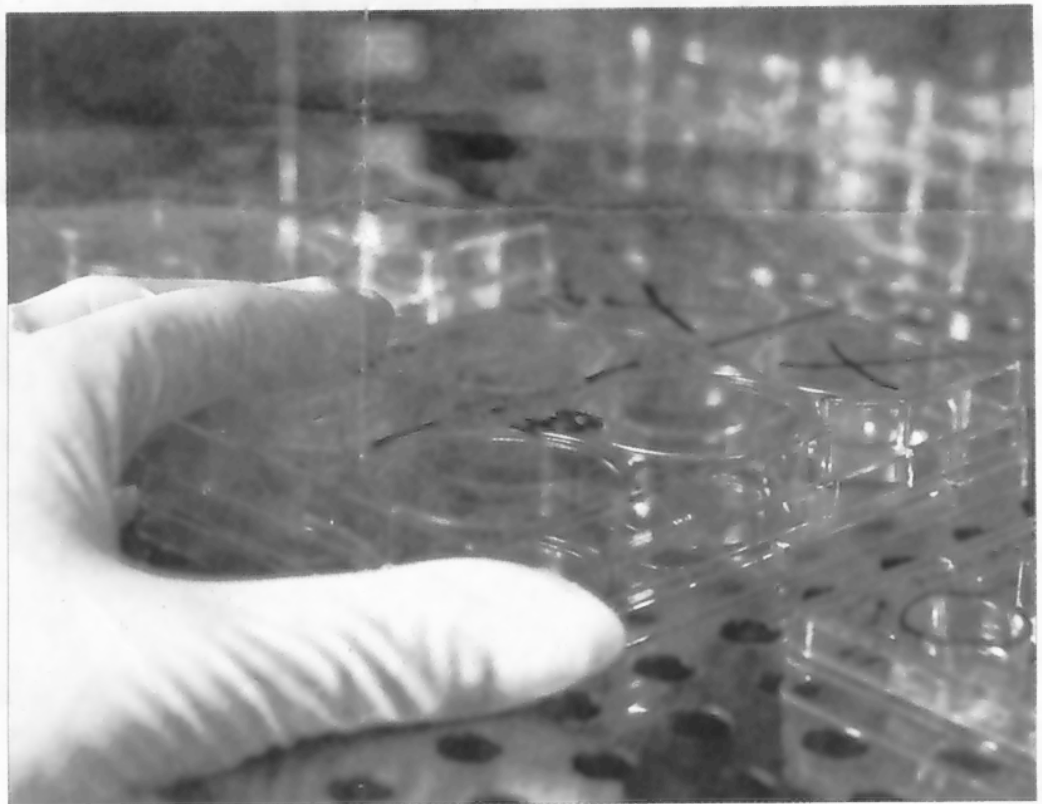
Von ALEXANDRA PLANK

INNSBRUCK. Von Goldgräberstimmung ist die Rede, wenn es um Stammzellen geht, die aus Embryonen gewonnen werden. Tatsächlich birgt die Stammzellenforschung ein Potenzial für eine Revolution in der Medizin in den nächsten zehn bis 20 Jahren, sagt der Urologe Hannes Strasser von Uniklinik Innsbruck. Er nimmt an der interdisziplinären Tagung „Heilmittel Embryo? Symposium über Klonen, Stammzellenforschung und Embryonenschutz“ teil, die seit Freitag und noch bis Samstag in der Universität Innsbruck stattfindet.

Selbstbeschränkung

Im Mittelpunkt steht die Frage, ob der Embryo als Ersatzteil für andere Menschen verwendet werden darf. Manche Wissenschaftler sehen die Grenze gekommen, wo sich die Forschungsgemeinschaft eine Selbstbeschränkung auferlegen soll. Diskutiert wird auch die Frage, ob es Alternativen gibt.

Strasser weist darauf hin, dass es inzwischen möglich ist, aus erwachsenen Menschen Stammzellen zu gewinnen. „Wir praktizieren



In Österreich ist die Forschung mit Stammzellen aus Embryonen verboten.

Foto: AP

das an der Universitätsklinik Innsbruck und erzielen zum Beispiel sehr gute Erfolge bei Harninkontinenz.“

Er fordert, dass diese Forschung forciert wird und glaubt auch, dass bald ähnliche spektakuläre Ergebnisse wie mit embryonalen Stammzellen möglich sein werden. Mit diesen körpereigenen Stammzellen gebe es im Gegensatz zu den embryonalen Stammzellen keine ethischen Probleme. Zudem seien diese auch wesentlich einfacher zu handhaben. „Es besteht kein Risiko, dass

die Zellen unkontrolliert wachsen“, sagt der Experte. Beim Einsatz von Stammzellen, die aus Embryonen gewonnen werden, müsse man auch damit rechnen, dass es zu Tumorbildungen komme.

Bei derartig vielen Nachteilen stellt sich natürlich die Frage, warum Wissenschaftler, etwa in Großbritannien, nach wie vor auf das Heilmittel Embryo setzen. In Österreich sind derartige Forschungen gesetzlich verboten. „Der Vorteil der embryonalen Stammzellen ist,

dass man damit Gewebe und Organe züchten kann“, sagt Strasser. Beim derzeitigen Mangel an Organ Spendern ist dies natürlich ein Traum eines jedes Transplantationschirurgen.

Erklärungsbedarf

„Die Briten, die diese lockeren gesetzlichen Bestimmungen haben, werden irgendwann auch beweisen müssen, was sie mit der embryonalen Stammzellenforschung tatsächlich bewirken konnten“, erklärt der Urologe.